

«Senioren und Junge verlieren mit der AHV-Reform»

Am 24. September stimmen wir über die AHV-Reform ab. Im Interview erläutert uns Ständerat Damian Müller, weshalb Rentner und Junge die Verlierer sind und warum die 70 Franken so schädlich sind.

Damian Müller, Sie sind der jüngste Ständerat. Die Altersvorsorge ist marode, diese Reform wollte das ändern. Gerade für die Jungen wäre das wichtig. Warum sagen Sie Nein?

Damit wir uns recht verstehen: Ich bin ein klarer Befürworter der Altersvorsorge. Wer nach vielen Jahren der Arbeit in Rente geht, soll dies auf einer finanziell gesicherten Basis tun können. Genau das garantiert die vorliegende Reform nicht. Sie will das bestehende Problem der Unterfinanzierung mit einer Umverteilung von Geldern lösen. Das ist keine Lösung, weil es das eigentliche Problem nicht angeht, sondern nur auf später verschiebt. Ich sage deshalb, das ist eine Scheinreform, die wir ablehnen sollten.

Die Jungen verlieren. Wie genau?

Natürlich sind die Jungen am meisten betroffen, bei ihnen geht es ja am längsten, bis sie dereinst von einer Altersrente profitieren können. Aber es bezahlen auch die Frauen, die jetzt ein Jahr länger arbeiten und Beiträge leisten müssen. Und schliesslich bezahlen es auch alle jene Menschen, die schon das Rentenalter erreicht haben.

Die Befürworter behaupten aber, Senioren seien nicht betroffen. Was stimmt nun?



Ständerat Damian Müller, FDP/ILU

Fakt ist, dass auch die heutigen Senioren höhere Mehrwertsteuern bezahlen müssen. Das heisst, ihr Alltag wird teurer. Und da die Renten nicht steigen, bleibt ihnen unter dem Strich weniger. Zudem wird der AHV-Freibetrag abgeschafft. Neu müssen alle Rentner, die weiter arbeiten, auch auf die ersten 1'400 Franken Lohn Sozialabzüge bezahlen. Damit haben sie pro Monat rund 100 Franken weniger.

Treiben Sie damit nicht einen Keil zwischen die Generationen?

Ich finde es falsch, nur von den Jungen zu reden und so den Eindruck zu erwecken, sie würden egoistisch nur an sich denken und den Generationenvertrag nicht mehr

respektieren. Der Generationenvertrag ist enorm wichtig für die Gesellschaft. Und dazu gehört, dass die Jungen auch für ihre Älteren sorgen, die Älteren aber bei ihren Entscheidungen auch daran denken, dass die Jungen länger mit diesen leben müssen. Es ist beides einfach eine Frage des Masses.

Bundesrat Berset argumentiert, es gebe keine Alternative.

Das ist Polemik. Eine neue Reform ist eine Frage des politischen Willens. Ich finde, wir sollten diese Vorlage ablehnen, um damit Platz und Zeit zu schaffen, eine Reform aufzugleisen, die wirklich den Namen auch verdient und zukunftsorientiert ist.

Sind die 70 Franken denn wirklich so schädlich?

Ja das sind sie. Nicht nur, dass damit in etwa der gleiche Betrag aus der Kasse gespült wird, der über die andern Massnahmen hereinkommt. Mit diesen 70 Franken, die nur Neurentner erhalten, rücken wir vom Grundsatz der Gleichbehandlung ab, das widerspricht der Grundidee der AHV. Der Rentenausbau wirkt wie ein Brandbeschleuniger auf die Finanzen der AHV. Bereits 2027 hat sie wieder ein Defizit von einer Milliarde. 2035 sind wir bei sieben Milliarden.

Zusammengefasst, weshalb muss diese Reform abgelehnt werden?

Heutige Rentner bekommen nichts, müssen aber bezahlen. Jungen wird ein Schuldenberg hinterlassen. Damit wird die AHV gefährdet, statt sie zu sanieren. Vor allem aber: Die AHV-Reform löst die Frage der künftigen Altersvorsorge nicht langfristig.

Darum geht's bei der AHV-Reform:

Die AHV-Reform hatte zum Ziel, die Finanzierung der Altersvorsorge zu sanieren. Das ist nicht gelungen. Stattdessen wurde die AHV für Neurentner mit der Giesskanne um 70 Franken erhöht. Bei Bezüglern von Ergänzungsleistungen werden diese anschliessend um 70 Franken gekürzt. Die Mehrwertsteuer wird um 0.6%, die Lohnabzüge um 0.3% sowie der Bundesbeitrag um 700 Millionen Franken erhöht. Für Frauen wird das Rentenalter um ein Jahr angehoben. Für Rentner wird der AHV-Freibetrag abgeschafft. Der Umwandlungssatz in der 2. Säule wird auf 6% gesenkt. Dies gilt aber erst für alle mit Jahrgang 1975. Insgesamt kostet die Reform rund 8 Milliarden, aber bereits 2027 schreibt die AHV wieder eine Milliarde Defizit. Die Jungen werden dieses Defizit begleichen müssen.